

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post bezogen 3 M., zweimonatlich
2 M., einmonatlich 1 M.
Ergänzungsblätter
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate
werden die Expedition oder deren Raum
mit 20 Pf. für Halle mit 6 Pf. berechnet
und an der Expedition, von anderen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bismarckstr. Nr. 24. 10. 1/2
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonntags-Feiertage.

Nr. 60. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 12. März 1887.

Falsche Heilmittel.

Bekanntlich hat von der Regierung ersehntes Maßregeln auch einige sehr dunke Schattenseiten gehabt, die wohl geeignet waren, das Gefühl des Triumphes erheblich zu dämpfen; in erster Reihe haben dabei der Ausfall der Wahlen in Ersatz-Vorwahlen und die außerordentlich harte Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen. Im Reichstage sind darüberhin Privatblätter erschienen, die „autonoministische“ Partei keineswegs völlig weggelassen zu sein und die Germanisirungsarbeit in den 1871 wieder mit dem deutschen Vaterlande verknüpfen. Außerdem, die nun doch schon ein halbes Menschenalter ausgeübt hat, ist nach dem Tode des 21. Februar ohne jede greifbare Frucht geblieben. Wie beängstigend das reichende soziale Wachstum der sozialdemokratischen Stimmkraft ist, brauchen wir unseren Lesern nicht noch ausführlich darzulegen; wir haben dieser Frage stets eine eifrige Aufmerksamkeit zugewandt und oft genug genau das vorausgesagt, was nunmehr leider eingetroffen ist.

In den Regierungskreisen gehen die empfindlichsten Schläge des letzten, für uns maßgebenden Kreises (nicht der ersten) Wählergebnisse denn auch nach ihrem vollen Wert empfinden worden zu sein. Die fürgehende Aufmerksamkeit, welche sich denselben zuwendet, verdient an sich natürlich nicht den höchsten Tadel, sondern nur alles doch; was in der That vermehrte staatswissenschaftliche Nachdenken mehr zu erregen als die trügerischen Hoffnungen, daß an der westlichen Grenze unserer Reichsgrenze eine offen, ohne Kampf und revolutionäre Abwehr den ganzen Leib unseres Vaterlandes durchziehen. Dies sind Uebelstände, die von so wesentlichen Bedeutung, von so unabweisbarer Tragweite, daß dagegen die Nachteile einer auf drei Jahre gedachten regierungsfremdlichen Mehrheit des Reichstages an Wichtigkeit erheblich zurücktritt. Wenn dort die Gefährdung des Ansehens und hier die Gefährdung des inneren Friedens so groß ist, wird der Gehante von der parlamentarischen Arbeit unwillkürlich abgelenkt auf den atomistischen Spruch: „Videant consules, ne quid detrimenti capiat res publica.“

ergründet getroffene Maßregeln, sei es mit Recht oder mit Unrecht, als Rade für den 21. Februar auslegen können, so läßt man eine Saat, welche nur eine böse Ernte geben kann.

Das Gleiche gilt von dem, in dem amtlichen Organ der fortwährenden Partei ausgesprochenen Vorhänge, daß § 28 des Sozialistengesetzes dahin auszuheben, daß er Ausweisungen nicht nur aus einzelnen Orten des Deutschen Reichs, sondern aus dem ganzen Reichgebiete gestattet. Der sinnige Vorschlag geht von dem Grundgedanken aus, daß nach der bisherigen Praxis gerade die richtigsten Agitatoren über das ganze Reich verstreut würden und daß sie so das feste Schloß der sozialdemokratischen Stimmen verankern. Wir haben es unseren Lesern gegenüber glücklicherweise längst nicht mehr nötig, die widersinnige Vorstellung, als werde die sozialdemokratische Bewegung durch „Agitatoren“ gemacht, in ihrer Wichtigkeit darzulegen; jetzt aber, dem wäre so, was soll dann mit jenem Vorschlage in Sinne seiner eigenen Urheber erreicht werden? Die 700—800.000 sozialdemokratischen Wähler will man doch nicht aus dem Reich verweisen, und wenn man es wollte, würde man es nicht können. Die Verbannung von 700—800 Agitatoren, die sich ja freilich durchführbar ist, würde das Hebel über nur verschärfen. Oder kann ich nachdenklicher Bedenker sich nicht denken, daß Herr Reichert in Vorrede gefälliger ist als in Worten, oder Herr Göttsche in Halle gefälliger als in Berlin? Wer sich solchen Einbildungen hingibt, sollte sich doch wirklich erst, ehe er gesetzgeberische Vorschläge macht, über Art und Wirkung der sozialdemokratischen Agitation unterrichten, welche jetzt schon dem Auslande her unter den deutschen Arbeitern gemacht wird.

Politische Ueberflucht.

Nach einer Meldung aus Rußland hätte Oberst Filoff auf Verlangen der russischen Regierung die Erlaubnis erhalten, Bulgarien zu verlassen; am Mittwoch seien 2 Unteroffiziere zu fünfjähriger, fünf zu achtjähriger und fünf zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt und die gemeinen Soldaten begnadigt worden. Man erwartet hierüber noch die endgültige Entscheidung des Majors Petroff, welcher die unbefugte Flucht besitze, die Urtheile abzuändern. Ueber die Einwirkung der Wenteer in Rußland berichtet der bulgarische Korrespondent den „Tara“ in dem Sonntag morgen 3 Uhr wurden die 6 zum Tode Verurtheilten in Kutschen unter starker Eskorte nach dem 6 km von Rußland entfernten, nahe der nach Nagrad führenden Landstraße gelegenen Hinrichtungsplatz geführt. Sobald sie dort angekommen waren, bildete eine Abteilung Infanterie mit aufgeschlossenen Bajonetten ein Carré und der Vorsitzende des Kriegesgerichts, Hauptmann Andrejew, verlas das Todesurtheil. Die Verurtheilten umarmten einander und ein Priester ertheilte ihnen den Segen. Einige von ihnen schrieben ihr Testament auf dem Rücken von Soldaten nieder. Nachdem ihnen die Augen verbunden waren, wurden sie in einer Reihe aufgestellt, jeder vor dem ihm bestimmten Grabe. Vor dem Bewußtsein fanden drei mit Revolvern bewaffnete Soldaten, welche auf das von einem Offiziere gegebene Kommando zwei Schüsse abfeuerten. Alle Mitglieder des Kriegesgerichts und mehrere Offiziere der Garulion von Rußland, aber nicht ein einziger Bulgar, waren bei der Hinrichtung zugegen.

Nach christlichen Meldungen, die der „Polit. Kor.“ aus Bukarest zumhören, hätte dieselbe die bulgarische Regierung durch ihre diplomatische Agentie wegen der von bulgarischen Emigranten auf dem Boden Rumäniens betriebenen revolutionären Propaganda angefaßt. In überzähliger Weise heißt es, sie habe sich die bulgarischen Gebiete verweigert; das letztere verlangen, falls es wirklich geschehen sein sollte, hätte jedoch der rumänischen Regierung keine Aussicht auf Erfüllung; dagegen stimmte man in rumänischen Kreisen überall darüber ein, daß die Art und Weise, wie von den nach Rumänien geschickten Bulgaren und einzelnen dieselben schon längere Zeit inhafteten Bulgaren die revolutionäre Agitation betrieben wird, alle Grenzen des Erlaubten weit übergriffen habe. Namentlich die in Bukarest internirten bulgarischen Offiziere hätten durch ihr Verhalten, den jüngsten Meutereien gegenüber nur Wenige bewiesen, daß das ihnen gewährte Ullrecht unter Umständen zu einer Gefahr für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und dem bulgarischen Nachbarstaate werden könnte. Am 5. d. wurden sie zum Vorgesetzten Prinzen Worski befohlen, wo sie sich auf Ehrenwort verpflichten mußten, Worski nicht zu verlassen, ohne ihre gemeinde Ullrecht selber der bulgarischen Regierung zu geben. Weiterhin wird bemerkt, daß die rumänischen Regierung gethan, als nicht unvorsichtig.

Der ungarische Unterhaufe ist am Donnerstag die Regierungskreise betreffend die Deutung des auf Ungarn anfallenden Antheils von dem durch die Delegationen bewilligten Militärkredite von 52 1/2 Millionen zugegangen. Derselbe wurde dem Finanzminister überreicht.

Die französische Deputirtenkammer hat am Donnerstag den Artikel der Vorlage über die Zulage der Offiziere, die von der bulgarischen Regierung zur Sanftmachung der Truppen berufen worden, in Sofia eingetroffen sein, als Erfindung.

Das wien. Fremdenblatt berichtet die Meldung des Kommandes des Oberst, daß 10 österreichische Offiziere, die von der bulgarischen Regierung zur Sanftmachung der Truppen berufen worden, in Sofia eingetroffen seien, als Erfindung.

Das englische Marinebudget ist am Donnerstag veröffentlicht worden. Die Ausgaben sind auf 12,476,800 Pf. Sterling veranschlagt, auf 793,000 Pf. weniger als im vorigen Budget. In den beabsichtigten Werten wird herabgehoben, daß diese Verminderung der Ausgaben nicht von einer Herabsetzung des Effektivstandes der Flotte, sondern aus Sparmaßnahmen und Reformen in der Verwaltung herrührt. Der Effektivstand ist 62,500 Offiziere und Mannschaften, derselbe weist eine Vergrößerung um 1100 Mann gegenüber demjenigen des Vorjahres auf. Im laufenden Jahre werden 10 neue Panzerschiffe, 7 Torpedokreuzer und 3 Torpedo-Ramonschiffe, sowie 5 andere Schiffe für den Dienst bereitgestellt werden. Alle diese Schiffe sind von überlegener Fahrgeschwindigkeit gegenüber den Schiffen ihrer Klasse in anderen Ländern.

Die Londoner Presse spricht sich höchst günstig über die Denkschrift, welche der englische Kriegsminister Stanhope seinem Mobilisierungsplan beigelegt hat, aus. Die Armenarzte hat sich kein erfreuliches Bild. In dem einfach angelegten und sehr sauberen Zimmer sah eine bereits ergrante Frau mit verhärmten Zügen am Fenster vor dem Mädchen; die sonst so seltsamen Züge lagen mühsam im Schooß, ihr Blick ruhte mit einem trübsinnigen Ausdruck auf einem kleinen, argen Mann, der sich schwer an den Tisch stützte, um dessen glatte Augen deutlich erkennen ließen, daß er verachtete war. Sein Aussehen, seine ganze äußere Erscheinung von dem fahlen, bartlosen Haupt bis hinunter zu den fuchsenrothen Stiefeln war schäbig; ein zerknitterter Hut von schwer zu bestimmender Farbe lag neben der Weige auf dem Tisch.

„Sie da, was wollen Sie hier?“ fragte er, indem er einen vergeblichen Versuch machte, sie in den Raum zu werfen. „Hier ist mein Departement, und so viel ich weiß, bin ich Ihnen nichts schuldig!“

„Sie sind wohl der Wäffler Wäffler?“ erwiderte der Doktor mit erriener Ruhe.

„Aufmerksam! Womit kann ich dienen?“

„Mit etwas Ruhe; oben liegt ein krankes Kind.“

„Da heißt Du's,“ sagte die Frau; „ich habe Dich ja auch im Jahre gebeten. Willst Du Deine eigene Schande mit allen Glöden anstülten?“

„Jahob Wäffler! Ich will der Hand über sein Gesicht und darf einen Blick auf seine Tochter, die neben dem Doktor stand.“

„Schande?“ erwiderte er. „Ich sehe keine Schande, ein braver Mann darf einmal einen Anlauf haben. Sind Sie nicht der Herr Doktor Wäffler?“ Wäffler, jetzt konnte ich Sie wieder. Hier ist meine Frau und dort meine Tochter Helena — ein krankes Mädchen, sie wird nie von der Schande ihres Vaters freikommt.“

„Er wollte eine Vergebung machen, aber der Versuch mißlang; hätte er sich nicht noch im letzten Augenblick an dem Tisch festgehalten, so wäre er niedergebunden.“

„Entschuldigend Sie,“ fuhr er fort. „Wenn ich mich geirrt habe, dann kann ich ein einziges Glas Wein mit unmanieren. Es geschieht nicht oft, aber ich leugne nicht, daß es vorkommt; man hat im Leben so viel Irrer!“

„Ihr manchmal macht man sich Ärger ohne Noth,“ erwiderte der Armenarzt. „Sie gingen ihm besser aus dem

Gottes Mühlen.

Roman
von Ev. Arg. & Dng.
(Fortsetzung.)

„Nun ist's genug, Mann!“ sagte der Doktor ärgerlich, während er sein Köchlein aus der Küche holte und ein Messer schob. „Was Gurren Rinde fehlt, das wird Ihr nun. Für die erste Zeit will ich sorgen. Gurre Tochter kann die Arznei in der Apotheke holen und zum mir kommen; ich gebe ihr einiges mit — verheißt's unter die Kinder und eßt Euch einmal fat. Ihr werdet wohl etwas mitder denken, wenn der Wagen nicht mehr knurr. Ihr seid also Males?“

„Stimmenmal.“ antwortete Reimer, dessen verdrossenes Gesicht sich auch jetzt noch nicht aufgehellt hatte.

„Gut, ich werde mir Mühe geben, Euch Arbeit zu verschaffen, und wenn Ihr dann nicht Gurre Pflicht erfüllt wie ein ehrlider Mann und reichlicherer Vater, so reden wir in einer andern Tonart mit einander.“

Der Armenarzt war bei den letzten Worten in das andere Zimmer zurückgekehrt. Er trat noch einmal an das Lager des Knaben, dann wandte er sich zu dem Mädchen, das mit seinen großen Augen ihn furchsam betrachtete.

„Halt Du einen kleinen Pandorf?“ fragte er, während er Hut und Stock vom Tisch nahm.

„Wäfflers haben einen; ich kann ihn dort leihen.“

„Wäffler! Wer ist das?“

„Keine, die ich werde mir Mühe geben, Euch Arbeit zu verschaffen, und wenn Ihr dann nicht Gurre Pflicht erfüllt wie ein ehrlider Mann und reichlicherer Vater, so reden wir in einer andern Tonart mit einander.“

„Was ist das?“

„Weil sie jetzt nichts haben. Der Mann ist Mühsam, und was er verdient, trägt er in die Schule. Die Frau muß durch große Mühsamkeiten für den Kochtopf sorgen.“

„Näherlich sind Kinder genug da?“ fragte der Doktor.

„Nur eine, eine erwachsene Tochter — sie suchte eine Stelle als Lehrerin.“

„Sapperment, so geübt ist sie?“

„Soll in der Köchlein geben sein, englisch und französisch sprechen können,“ nichte Reimer mit Aufsehen. „Weiß Gott, wie die Leute das fertig gebracht haben!“

„Na, tom!“ in einer Stunde mit dem Korbe zu mir,“ wandte der Doktor sich wieder zu dem Mädchen, dann ging er hinaus, und Paul Reimer begleitete ihn durch den dünnen Gang bis zur Treppe.

„Es ist also keine Gefahr bei meinem Kinde?“ fragte der Maler leise.

„Wenn es insofern guter Ernährung wieder zu Kräften kommt,“ antwortete der Armenarzt. „Dank über die Worte nach, die ich Euch gesagt habe; es kann alles wieder gut werden, wenn Ihr ein verständiger und energischer Mann seid.“

„Bergelst Gott!“ sagte Reimer und der Doktor stieg jetzt die Treppe hinunter.

Er war noch nicht im Korridor der unteren Etage angekommen, als er eine laute, gongne Stimme vernahm, die Flüche und Verwünschungen ausstieß; zugleich wurde eine Thür geöffnet, und der Blick des Doktors fiel auf ein bildschönes Mädchen, das aus dem Zimmer heranstarrte. Es war schlicht, aber mit Geschmack gekleidet. Blondes, leicht geträufeltes Haar umgab in reicher Fülle die Stirn, auf der Schatten des Unmuths und der Sorge lagen.

Sie schaute zu dem Doktor empor: — in dem Blick, der aus den tiefblauen Augen ihr traf, lag etwas wie eine Bitte um Hilfe, und diese Bitte sand ihre Verdichtung in den rauhen Worten, die aus dem offenen Zimmer dem alten Herrn entgegen schallten.

„Wenn der alte Geplappert Dienste von unserer Solene verlangt, dann soll das Weib auch dafür zahlen!“ rief die bessere Stimme. „Von der Weibche wird mir kein Pfennig herunter gelassen, und thannimmt werden wir noch außerdem, daß ich jeden Tag aus der Haut gehen möchte.“

„Es nicht so laut, Jakob!“ mochte eine weibliche Stimme.

„Das Kind thut's gerne, es leidet dadurch —“

„Hol' der Kuckuck den ganzen Luffin, den das Kind aus den alten Schindern lernt!“ fuhr der Wäffler auf, dann aber brach er plötzlich ab — er bemerkte jetzt den Doktor auf der Schwelle des Zimmers.

Dem Armenarzte hat sich kein erfreuliches Bild. In dem einfach angelegten und sehr sauberen Zimmer sah eine bereits ergrante Frau mit verhärmten Zügen am Fenster vor dem Mädchen; die sonst so seltsamen Züge lagen mühsam im Schooß, ihr Blick ruhte mit einem trübsinnigen Ausdruck auf einem kleinen, argen Mann, der sich schwer an den Tisch stützte, um dessen glatte Augen deutlich erkennen ließen, daß er verachtete war. Sein Aussehen, seine ganze äußere Erscheinung von dem fahlen, bartlosen Haupt bis hinunter zu den fuchsenrothen Stiefeln war schäbig; ein zerknitterter Hut von schwer zu bestimmender Farbe lag neben der Weige auf dem Tisch.

„Sie da, was wollen Sie hier?“ fragte er, indem er einen vergeblichen Versuch machte, sie in den Raum zu werfen. „Hier ist mein Departement, und so viel ich weiß, bin ich Ihnen nichts schuldig!“

„Sie sind wohl der Wäffler Wäffler?“ erwiderte der Doktor mit erriener Ruhe.

„Aufmerksam! Womit kann ich dienen?“

„Mit etwas Ruhe; oben liegt ein krankes Kind.“

„Da heißt Du's,“ sagte die Frau; „ich habe Dich ja auch im Jahre gebeten. Willst Du Deine eigene Schande mit allen Glöden anstülten?“

„Jahob Wäffler! Ich will der Hand über sein Gesicht und darf einen Blick auf seine Tochter, die neben dem Doktor stand.“

„Schande?“ erwiderte er. „Ich sehe keine Schande, ein braver Mann darf einmal einen Anlauf haben. Sind Sie nicht der Herr Doktor Wäffler?“ Wäffler, jetzt konnte ich Sie wieder. Hier ist meine Frau und dort meine Tochter Helena — ein krankes Mädchen, sie wird nie von der Schande ihres Vaters freikommt.“

„Er wollte eine Vergebung machen, aber der Versuch mißlang; hätte er sich nicht noch im letzten Augenblick an dem Tisch festgehalten, so wäre er niedergebunden.“

„Entschuldigend Sie,“ fuhr er fort. „Wenn ich mich geirrt habe, dann kann ich ein einziges Glas Wein mit unmanieren. Es geschieht nicht oft, aber ich leugne nicht, daß es vorkommt; man hat im Leben so viel Irrer!“

„Ihr manchmal macht man sich Ärger ohne Noth,“ erwiderte der Armenarzt. „Sie gingen ihm besser aus dem

lobens, weitensich bei allen Orts- und Kreisparlamenten...
Eine wissenschaftliche Untersuchung der Simulation für...
Anders ist es mit einem durch die letzte Einwirkung der...

Das Unterreich sei einig und der Kaiser...
Die Provinzial-Verordnungen...
Der Reichstag...
Die Provinzial-Verordnungen...

Wissenschaft, Kunst, Literatur...
Nach einem von dem Kaiser...
Am Montag fand in Braunschweig in Anwesenheit...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

10. März 91. ab. 11. März 71. m.
Barometer...
Thermometer...
Wind...
Luftdruck...

C. F. Mennicke,

Leipziger Strasse 100, Ecke an der Ulrichskirche,
Seiden- und Modewaaren-Handlung,
Lager und Anfertigung von Damen-Mänteln.

GROSSE AUSWAHL.

Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

in Regen-Mänteln, Promenades, Jaquettes und Visites
ergebenst an.

Besonders reichhaltige Auswahl von Jaquettes und Umhängen für

Confirmanden.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Solide feste Preise.



Mit meinen Badestühlen,

welche ein bequemes Ein- und Aussteigen, sowie freie Bewegung im Bade gestatten, erzielt man für nur wenige Brette in Stuhl in ganz kurzer Zeit auf sehr kleinen Räume ein warmes Bad für eine ganze Familie. Derselbe ist leicht zu transportieren.

Moritz König, Halle a/S., Rathhausgasse 9/10.

Klooss & Bothfeld

53. Große Ulrichstraße 53,
empfehlen ihre Fabricate und Specialitäten zu

Confirmanden-Geschenken.

Photographie-Album von 50 A an bis 50 A
Koffee- und Schreibalbum in Leder, Blau, Galleso u.
Schreibmaschinen in 100 verschiedenen Sorten.
Bric-a-brac, Reiseecessaires, Dameneecessaires, Weis-
taschen, Gesangbücher, Arbeits- und Nähkästen.

Schmucksachen.

Uhrketten in Nickel von 50 A an,
do. echt Palm, unter Garantie von 3-7 A
do. goldplattirte von 8-20 A
Armbänder in goldplattirte oder verguldet,
do. in Coralle, Nickel, Eisenblei, Emaille,
Damencostüms in echt Palm, sowie goldplattirte, ferner in Eisen-
blei und Bernstein.
Serren- und Damenschnüre, goldene sowie goldplattirte in größter
Auswahl von 3-15 A
Goldene Kreuze und Medaillons enorm billig.
Broches jeder Art, a. B. echt Corallen schon von 1 A an.
Großartige Auswahl. Billigste Preise.

Bieling & Richter,

Eisleben, Freistr. 14,
Bechstein, Schwechten, Feinlich, Franke,
Kaps, Apollo, Mand, Rosenkranz,
Zeitter & Winkelmann u. a. m.
Kreuzsaitige Flügel und
Pianos
Rmk. 400-3500.

Eisernes Baumaterial

als Träger aller Böden und Längen, Bauschienen, 4, 5
und 9" hoch, gussels. Säulen, Fenster, Rosetten u.
Eisenbahnschienen und Grubenschienen zu Gefellen.
Complete Geleisanlagen. Berechnung und Ausführung von Bauweisen-
Constructions. Großes Lager. - Schnellste Lieferung. - Langjährige
Specialität. - Zahlreiche Referenzen. - Entlage. Stetige Berechnungen
und Kostenschätzungen gratis. Billigste Preisnotierungen.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,
Wundererstraße 64.

Woldemar Thoss, Landsberg.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren zum Berliner Tagescourse,
Controlle ausgeloster Wertpapiere. Wertpapiere zu sicherer Kapitalanlage
habe stets hier.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe noch vorräthige

Kinderwagen

unter dem Einkaufspreis.
Schneeestr. Nr. 12. Carl Hoffmann, Schneeestr. Nr. 12.

Reiche Auswahl selbstgefertigter elegant sitzender
Herren- und Knaben-Garderobe,
sowie

Confirmanden-Anzüge

in guten Stoffen !! zu billigen Preisen !!

Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Maass.
A. Rosenthal, Schneidermstr.,
Gr. Klausstr. und Grafenw. Gde.

Tricot-Tailen.

Außerordentlich günstiger Abschlüsse zufolge verkaufe ich:

Tricot-Tailen in nur reiner Wolle, prima Qualität.		
A.	B.	C. reich mit Soutach,
2,50.	3,00.	3,75.
D. E. in schwarz und couleur.		
4,75.	5,50.	

Fantase-Tailen, nur feineres Genre, zu allen
Stößen passend, in großer Auswahl.

Siegmund Haagen,

Halle a/S., Markt.

Geschäfts-Veränderung.

Rind- u. Schweineschlächtere

von der Königstraße 20b schräg gegenüber nach der
Südenstraße 1b.

Juden ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen und Wohl-
wollen meiner werthen Kunden bestens danke, bitte ich mir dasselbe
auch in meinem neuen, mit den besten Einrichtungen versehenen
Geschäftsfocal zu betheiligen, wenn ich gleichzeitig derbesche durch
prompte, gute und reelle Bedienung dasselbe zu würdigen und mir
zu erhalten finden. Achtungsvoll ergebend

August Albrecht, Fleischermeister.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich Albrechtstr. 28
ein Schuh- und Stiefel-Lager
errichtet habe. Da ich keine Ladenmiete zahle, ist es möglich, einige
Procente billiger zu verkaufen. Mit der Bitte, mein Unternehmen
gütlich unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll
Herm. Hellwig, Schuhmachermeister,
Albrechtstraße 28, am Friedrichplatz.

Cognac der Export-O. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte billiger als französischer,
welche auf Wunsch Muster frei
Verkehr nur mit Wiederverkäufern, welche unentgeltlich erhalten,
wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften
Consumenten der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenz-
fähigkeit unserer Cognacs überzeugen und auf unsere Biquisitas genau achten.
Unsere Verträge stellen wir gern als nächste Verkaufsstelle mit.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Versteigerung.

Sonnabend den 12. März er.
Sonntags 11 Uhr versteigere ich in
Haldewitz amangemeine:
1 Partie Mauersteine, Söfzer
und Bretter.
Verkaufsort: Gaudich's Re-
staurant in Ammendorf.
Tag, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Contobücher.

Bester Hannoverischer Contobuch-Ein-
band: 8 Buch Hart, Conto-Initiativ,
paginirt, 4 A 25 S., Contobücher in
allen Stärken zu billigen Preisen.
Bibrorhaptes, Prima-Qual. 42.25.
Copirbücher, 1000 Blatt, halb
Wolst., 4 250. Contobücher,
Strazzen, Quart u. Octav-Format,
größte Auswahl zu billigen Preisen.
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Ammendorf.

Restaurant Gaudich.
Freitag den 11. März

Concert

der berühmten Theater Concert
Sänger-Gesellschaft, Jakob Schübler.
Anfang 8 Uhr.

Billetts im Vorverkauf à 40 A sind
im Restaurant zu haben; Abends an
der Kasse 50 A

Sennewitz.

Sonntag den 13. März Sennewitz
ausgekl. wozu ergebenst einladet
W. Barth.

Familien-Nachrichten.

Nach langen Leiden verschied heute
Nacht 1 Uhr meine liebe Frau, unsere
gute sorgsame Mutter, Schwieger- und
Großmutter.
Frau Friederike Wulffstein
geb. Baumann.

Statt besonderer Meldung zeigen
dieses mit der Bitte um süßes Beileid
ergebenst an
Verdubug, den 10. März 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den
13. d. M. Nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Gute Morgen 5 Uhr entdief sanft
und ruhig unsere liebe
Z o n i
im Alter von 11 Monaten.
Sö bejin, den 10. März 1887.
Emil Angermann und Frau.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe
unserer Zeitung liegt ein Wa-
ren-Preisverzeichnis der be-
stimmten Firmen Baarenband, „Der
goldene 72“ in Halle a/S.,
Große Steinstraße 72, bei, wor-
auf wir unsere beehrten Leser
ganz besonders aufmerksam machen.

Für den Inhalttheil verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.